



100 Jahre Arbeit am Bau – 100 Jahre Freude am Holz

Bilderbogen einer Weinfelder Firmengeschichte

Einhalten – verschnaufen – rückbesinnen – danken und auftanken
Eine Jubiläumsdokumentation der A. Bornhauser AG Weinfelden

In diesem Jahr kann die Zimmerei Bornhauser das hundertjährige Jubiläum feiern. Die Firmenchronik zeugt von einem starken Unternehmergeist, von unermüdlichem Einsatz und von grosser Liebe zum Werkstoff Holz. Durch gute und schlechte Zeiten, über Höhen und Tiefen ist die Freude am Handwerk erhalten geblieben. Derzeit finden 23 Angestellte und Lehrlinge Arbeit und Verdienst in unserem Betrieb.

Anno 1961 wurde die Geschäftsleitung von Albert Bornhauser jun. übernommen und 1974 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

In absehbarer Zeit steht der Übergang in die vierte Generation bevor, indem der Neffe des Betriebsinhabers, Thomas Bornhauser, dipl. Bauführer und dipl. Zimmermeister, ins Geschäft eintritt.

Wir möchten allen Mitarbeitern, vom Polier bis zum Lehrling, herzlich danken für ihren teilweise jahrzehntelangen Einsatz. Nur mit ihrer Hilfe ist das Geschäft zur heutigen Blüte gelangt. Als Anerkennung haben wir schon 1961 eine Personalversicherung errichtet.

Danken möchten wir auch denen, die uns in all' den Jahren Freundschaft und Vertrauen geschenkt haben und uns zur Seite gestanden sind.

Der Bericht wäre unvollständig, wenn wir nicht den Ehegattinnen einen besondern Dank aussprechen würden:

- Frau Louise Bornhauser-Wolfensberger, 1861–1941, vor allem tätig im Haushalt und in der Landwirtschaft,
- Frau Marie Bornhauser-Engi, 1901–1985, für ihre Tätigkeit im Büro, Haushalt und Landwirtschaft und
- Frau Hanni Bornhauser-Germann, geb. 1927. Ausgestattet mit dem Handelsdiplom der Kantonsschule Frauenfeld, steht sie mit Umsicht dem Bürobetrieb vor und besorgt den Haushalt.

Ohne die tatkräftige Mitarbeit dieser Frauen und der moralischen Unterstützung im Alltag hätte sich das Geschäft nie so entfalten können. Recht herzlichen Dank dafür!

Holz – Holz – Holz her!

Weinfelden, im Januar 1987

A. Bornhauser



Im Jahre 1864 wurde das Häuschen des Johann Jakob Bornhauser auf dem Marktplatz abgebrochen und in der Banau mit Scheune und Stall wieder aufgestellt. Es wurde eine kleine Landwirtschaft betrieben mit über 20 kleinen Landparzellen in allen Himmelsrichtungen.



Im Jahre 1887 begann der 1862 geborene Sohn Jakob, der gelernte Zimmermann, in bescheidenen Verhältnissen eine Zimmerei, zuerst als Einmannbetrieb. Die Landwirtschaft wurde weitergeführt.

Schon bald wurde ein Lehrling eingestellt, und bis zur Jahreswende machte der Betrieb schon eine ansehnliche Entwicklung durch und konnte einige Mitarbeiter beschäftigen.



Selbstverständlich wurden alle Arbeiten von Hand ausgeführt. Das Rundholz wurde mit der Breitaxt zugehauen. Wir zeigen hier einige alte Werkzeuge.

Als erste Maschine wurde eine Bauholzfräse installiert. Später folgte eine Hobelmaschine und bald weitere Maschinen.



Breitaxt



Jakob Bornhauser, geb. 1862, gest. 1913, Zimmermeister und Landwirt. Lehre als Zimmermann, nach einigen Wanderjahren Gründung des Geschäftes im Jahre 1887.



Mutter Louise Bornhauser-Wolfensberger mit ihren beiden Söhnen Albert und Jakob, die anno 1913 das Zimmereigenschaft weiterführte.



Jakob Bornhauser, 1894–1978, Zimmermann und Landwirt, Lehre als Zimmermann, nach einigen Wanderjahren Teilhaber an der Firma Gebr. Bornhauser.



Albert Bornhauser, geb. 1894, gest. 1974, Zimmermeister. Lehre als Zimmermann, Ausbildung zum Zimmermeister in der Fachschule St. Gallen, Geschäftsleiter der Firma Jakob Bornhauser's Erben, ab 1924 Gebrüder Bornhauser.

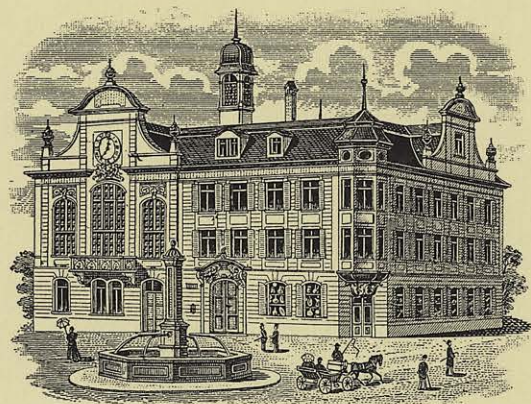


Albert Bornhauser, geb. 1925, dipl. Zimmermeister. Lehre als Zimmermann, 1944 Lehrabschlussprüfung mit Auszeichnung. 1950 Diplom als Bauführer, ein Jahr später Zimmermeisterprüfung mit Diplom.



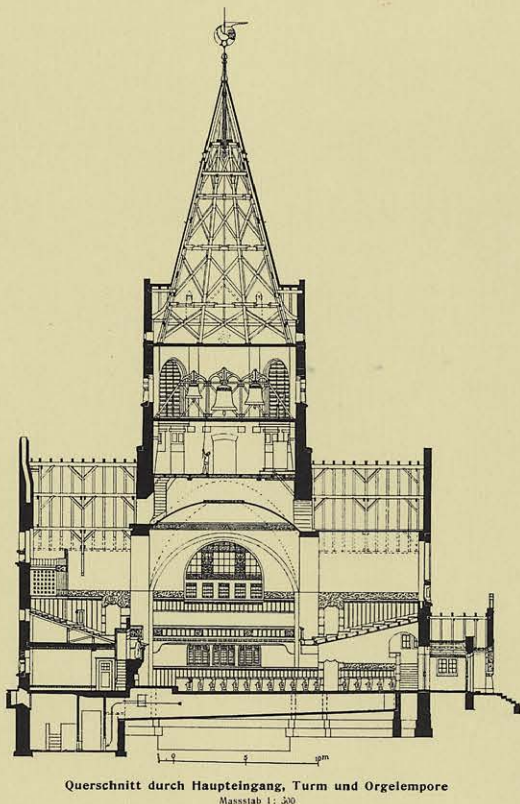
Langhobel, Wasserwaage und Bundkaken

Im Jahre 1898 wurden die Zimmerarbeiten für das Rathaus ausgeführt.



Als Höhepunkt im beruflichen Leben des Zimmermeisters Jakob Bornhauser kann die Zimmerarbeit mit Kirchturm bei der evang. Kirche im Jahre 1902 bezeichnet werden. Wir geben hier einen Bericht aus der Denkschrift der evang. Kirche wieder:

Nunmehr konnte zur Vergebung der Zimmerarbeit fortgeschritten werden. Für diese waren vier Offerten eingegangen. Die Baukommission wünschte auch hier den einheimischen Zimmermeister J. Bornhauser zu berücksichtigen und konnte dies um so eher, als er punkto Preis der zweitbilligste war. Auch punkto Tüchtigkeit schenkte sie dem genannten Meister volles Zutrauen. Nur was die Konstruktion des Turmhelmes betraf, hegte sie etwelche Bedenken, da Herr Bornhauser diese Arbeit anderwärts noch nicht ausgeführt hatte. Da aber das verlangte Modell zur vollen Zufriedenheit des Architekten ausfiel, liess die Kommission ihre Bedenken fallen und hatte es nicht zu bereuen, da auch dieser schwierigste Teil der Zimmerarbeit kunstgerecht und zu voller Zufriedenheit der Auftraggeber ausfiel. Das Aufrichten des Helmes war bei stürmischem Wetter mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, und wurde mit grosser Kaltblütigkeit und Energie zum glücklichen Ende gebracht. Herr Bornhauser übernahm sämtliche Zimmerarbeit um 12.941 Fr.



Querschnitt durch Haupteingang, Turm und Orgelkuppel
Massstab 1:200

In den nächsten Jahren wurden bei guter Beschäftigung verschiedene Wohn- und Landwirtschaftsbauten ausgeführt.

Eine schlimme Zeit begann im Jahre 1913. Jakob Bornhauser übernahm den Abbruch der hölzernen Thurbrücke. Er stürzte bei den Abbrucharbeiten ins kalte Thurwasser und zog sich eine Lungenentzündung zu, an deren Folgen er am 26. Januar 1913 starb. Die beiden Zwillingssöhne Albert und Jakob, geboren 1894, waren kurz vor dem Lehrabschluss, den sie mit sehr gutem Erfolg am 4. Mai 1913 bestanden. So führte die Mutter Louise Bornhauser-Wolfensberger das Geschäft mit den beiden jungen Männern weiter.

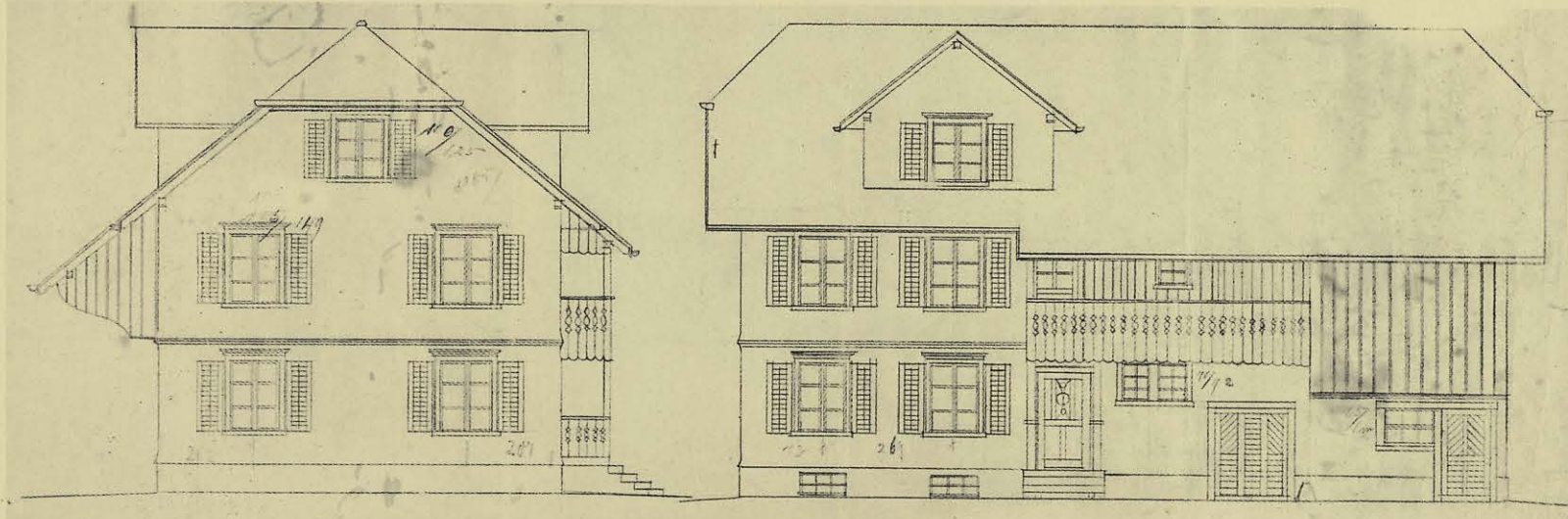


1914 brach der Erste Weltkrieg aus, und die beiden mussten hunderte von Tagen Aktivdienst bei den Genietruppen leisten. Die Zeit konnte einigermaßen gut überbrückt werden, und im Jahre 1924 wurde die Firma Gebrüder Bornhauser gegründet.

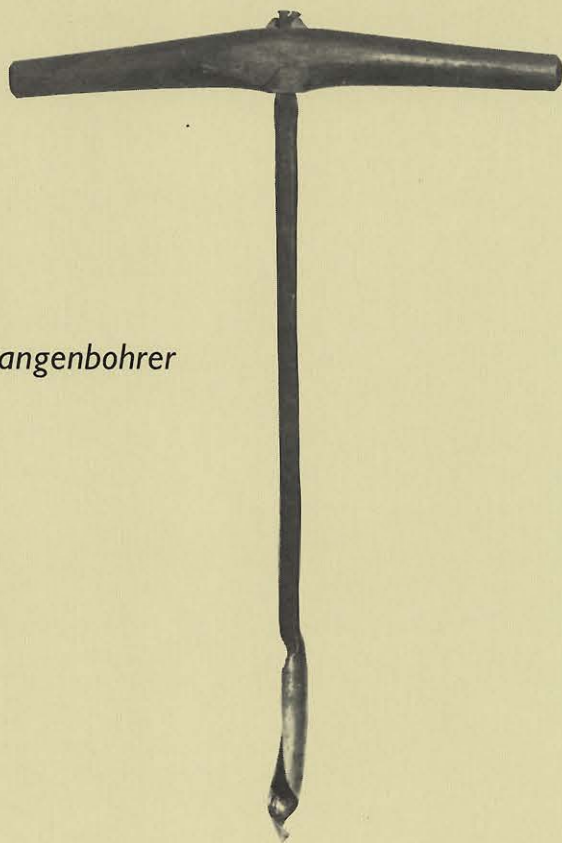
In diesem Jahr wurde auch die Sägerei eingerichtet und im 1½-stöckigen Wohnhaus ein Stockwerk eingebaut.



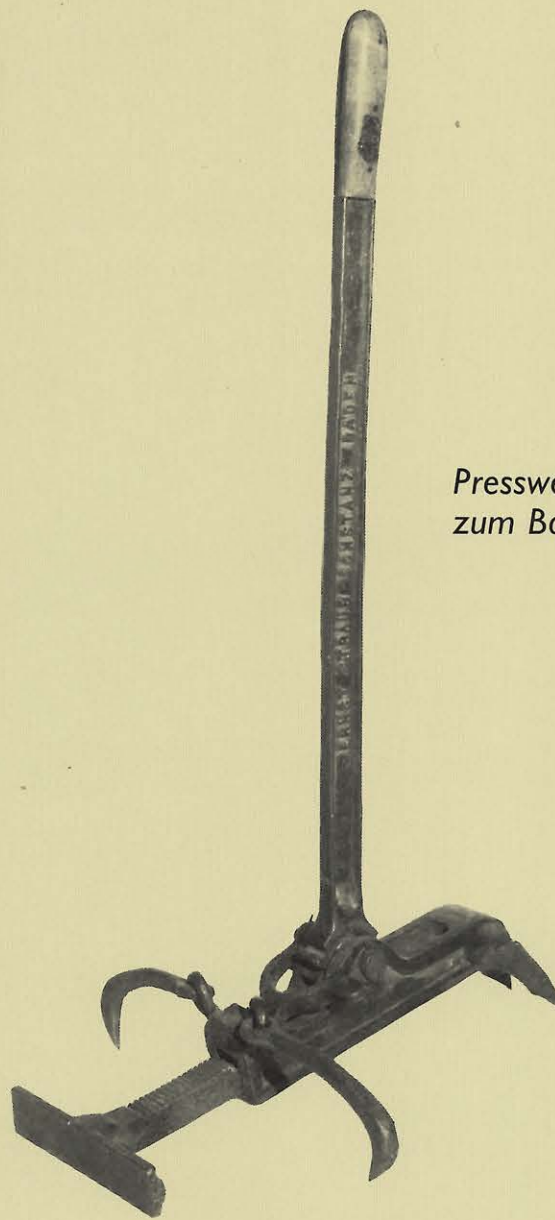
Der Plan für die Vergrößerung des bestehenden 1½-stöckigen Wohnhauses wurde von Albert Bornhauser sen. gezeichnet. Zu jener Zeit führte der Zimmermeister nicht nur die Arbeiten aus – er war gleichzeitig verantwortlich für die Pläne und die Bauleitung.



Stangenbohrer



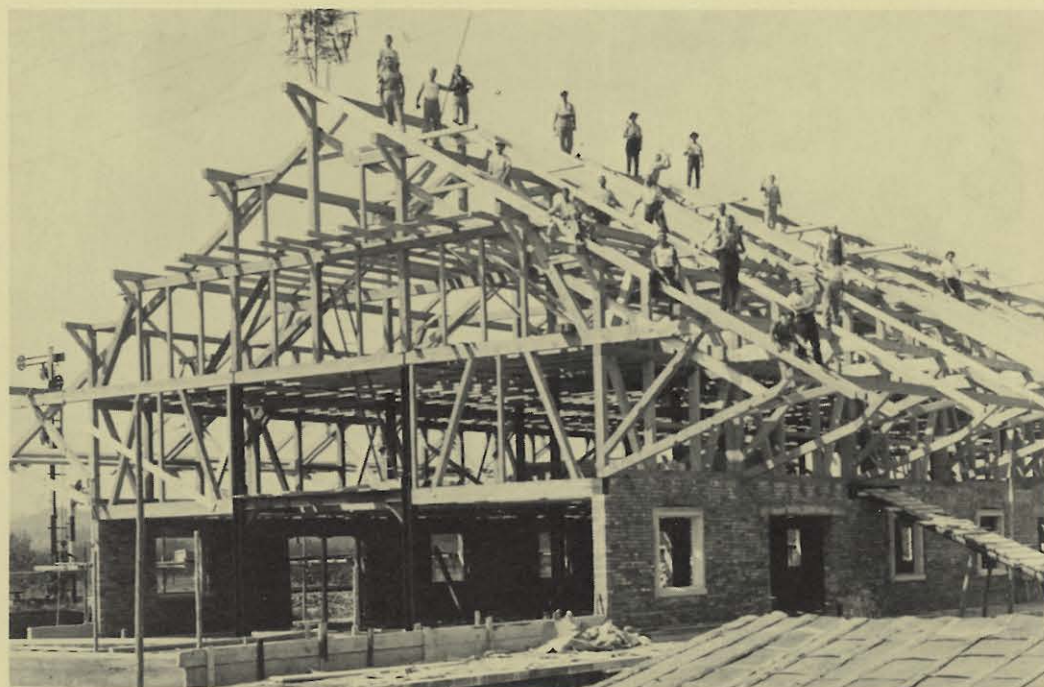
Presswerkzeug
zum Bodenverlegen



Alles Rundholz wurde mit Pferdefuhrwerken, zwei- und vierspännig, auf den Werkplatz geführt. So erfolgte auch der Transport von Bauholz und Brettern auf die Baustellen.



Trotz Krisenzeit mehrten sich die Aufträge. Dachstühle bei Um- und Neubauten wurden erstellt. In jener Zeit wurden ausserordentliche Leistungen vollbracht, da der Abbund noch grösstenteils von Hand ausgeführt werden musste.



Ein besonderes Bauwerk ist das im Jahre 1933 erstellte Lagerhaus VOLG. Aus jener Abrechnung sind folgende Preise zu entnehmen:

Abbinden und Aufrichten von	
Gebälk	167 m ³ à Fr. 80.–
Dachkonstruktion	103 m ³ à Fr. 93.–
Regielöhne:	
Polier	Fr. 1.80/Std.
Zimmermann	Fr. 1.70
Handlanger	Fr. 1.30
Lehrling	Fr. 1.10



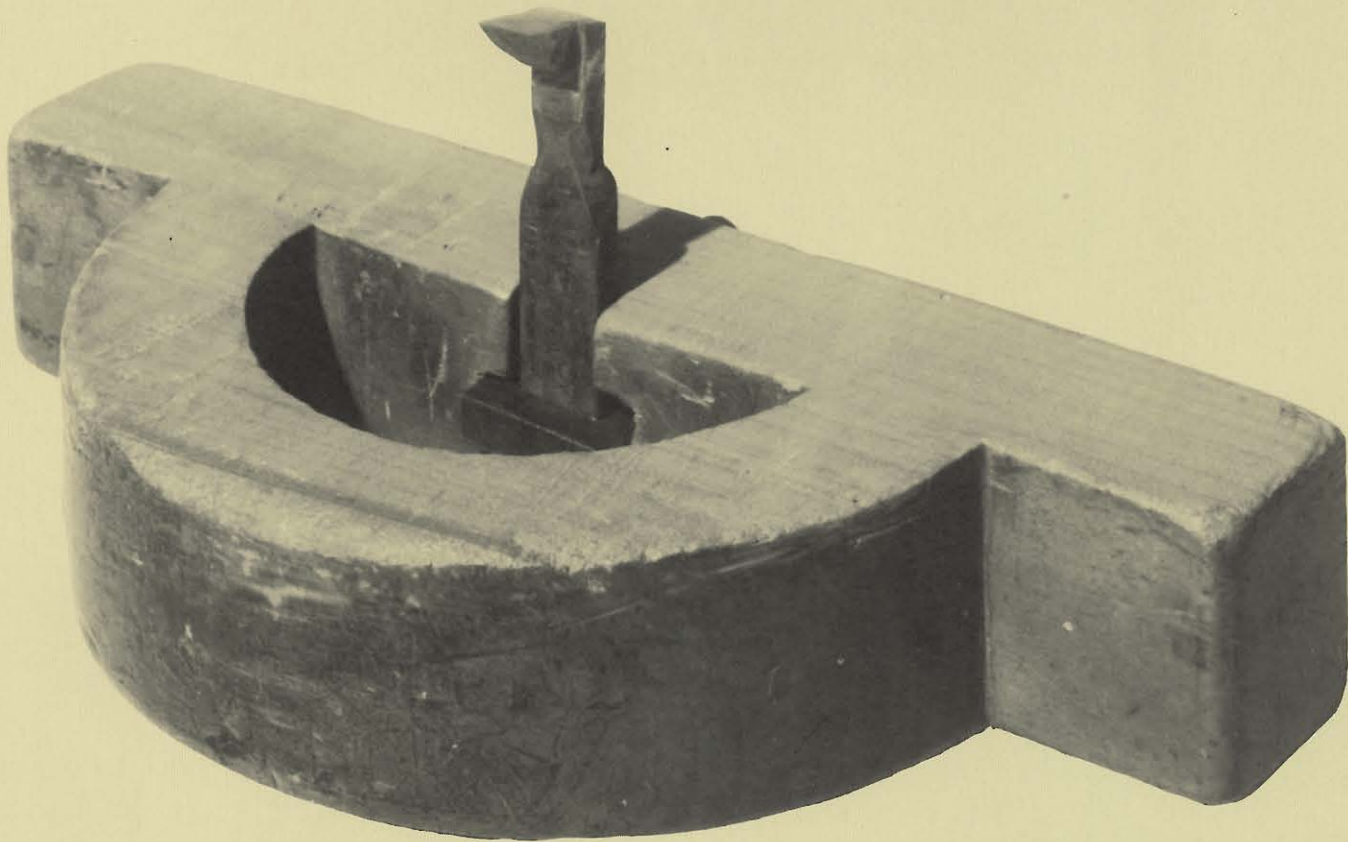
In dieser schönen Zeit wurde neben Sägerei und Zimmerei auch noch die Landwirtschaft betrieben.



Es entstanden verschiedene Chalets in der Magdenau. Für das abgebildete Haus betrug der damalige Preis Fr. 30 000.–. Das Bauland kostete Fr. 5.–/m².

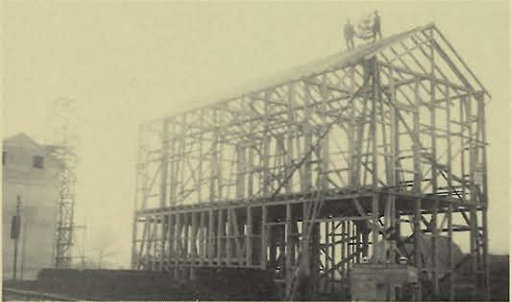


In den Dreissigerjahren erbaut: Die Scheune von Jakob Sonderegger. Mit Hilfe von fünf deutschen Wandergesellen wurde alles von Hand aufgebaut.



Grundhobel

1939 brach der Zweite Weltkrieg aus, und einige Männer der damals achtköpfigen Belegschaft mussten in den Aktivdienst einrücken. Der Betrieb konnte in beschränktem Rahmen aufrechterhalten werden.



Da Zement und Betonstahl nur in geringen Mengen erhältlich waren, musste bei den Bauten mehr Holz verwendet werden. So wurde das Brikkettwerk Weinfelden zu einem grossen Teil in Holz ausgeführt – eine interessante Zimmerarbeit. Während des Krieges gab es auch viele Militärbaracken auszuführen.

1313 - IX. 34 - 2600 H. à 25 Bg. II 4

Bezeichnung des Arbeiters oder Angestellten				Arbeitsstunden oder Arbeitstage																Total Stunden oder Tage	Lohnsatz per Stunde oder Tag				
Kontr. Nr.	Name	Vorname	Art der Beschäftigung	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Fr.		Rp.				
	Schweizer			2	5	-	10	10	12	12	10	5	-	12	10	12	10	10	8	128	1	75			
	Sprunger			10	-	12½	12½	10	12	12	9	-	10	12	10	10	10	8	138	1	55				
	Debrunner			Militär - Dienst																		1	70		
	Fleck			10½	-	13	12	12½	11½	12½	9	-	10	11½	12½	12	12½	9½	149	1	70				
	Fürer	H.		9	4	10	10	12	12	10	8	-	eingewinkt						71	1	70				
	Meyel			-	-	10½	10	10	10	10	9	-	10	10	10	10	10	8	117½	1	40				
	Birkhoff			8½	-	8½	8½	8½	8½	8½	8½	8	-	8½	8	8½	8½	8½	8	109	1	-			
	Diem	Robert	Landw.	Militär - Dienst										10	8½	-	10	10	10	10	9½	78	1	38	
	Fürer	H.		n. Dienst										Dispensiert			-	12	12	12	10	10	56	1	70

Eine Lohnliste aus jener Zeit.
2 Lehrlinge: Kost und Logis + Fr. 10.–
im Monat.

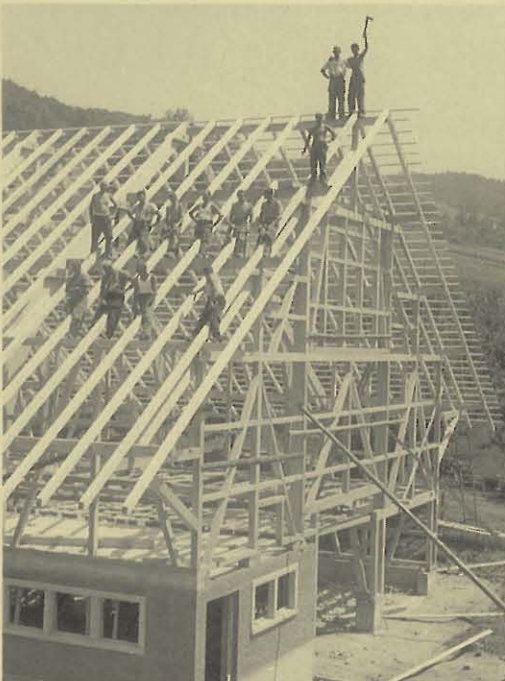


Im Jahre 1946 wurde der Landwirtschaftsbetrieb aufgegeben und eine geräumige Abbundhalle erstellt. Ebenfalls wurde ein Lieferwagen Ford, Jahrgang 1934, angeschafft. Es begann die motorisierte Zeit. Das Holz wurde nicht mehr mit Pferdefuhrwerken, sondern mit Traktoren geführt.



Bemerkenswert für die damalige Zeit war der lange Arbeitstag – manchmal bis zu 12 Stunden. Diese lange Arbeitszeit war bedingt durch die Abwesenheit einiger Mitarbeiter im Aktivdienst.

Albert Bornhauser jun. absolvierte die Bauschule Aarau und schloss diese mit dem Bauführerdiplom ab. 1951 erwarb er das Zimmermeister-Diplom und trat als Geschäftsführer in den Betrieb ein.



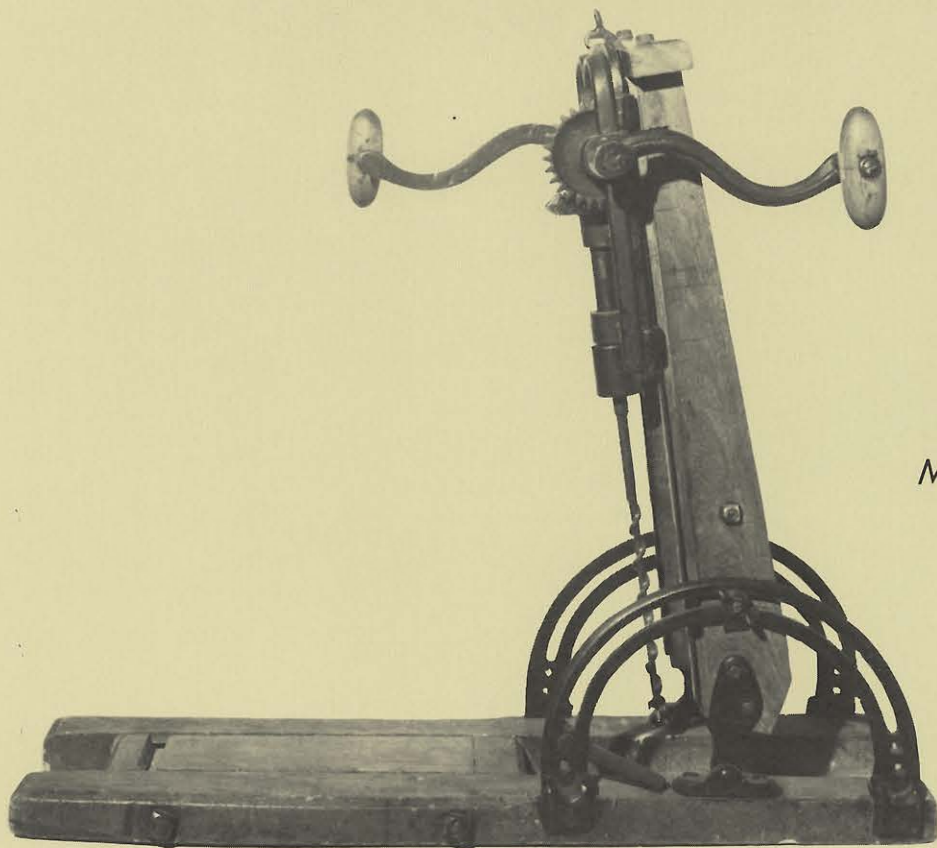
In der Umgebung konnten verschiedene landwirtschaftliche Bauten, teils mit eigenen Plänen und Bauleitung, realisiert werden.



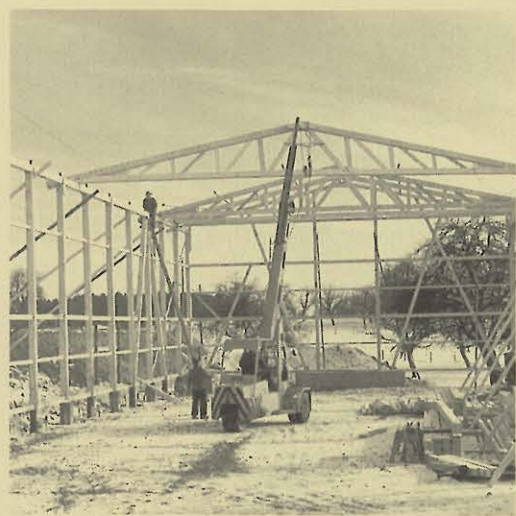
In dieser Zeit wurden auch verschiedene Industriebauten und Lagerhallen, vor allem bei den Firmen Meyerhans und Model erstellt.



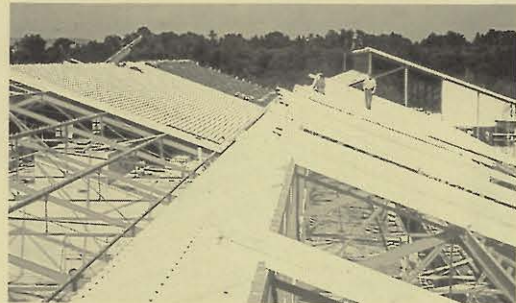
Im Jahre 1961 übernahm Albert Bornhauser den Betrieb der Gebrüder Bornhauser, der mittlerweile auf 22 Mitarbeiter angewachsen war.



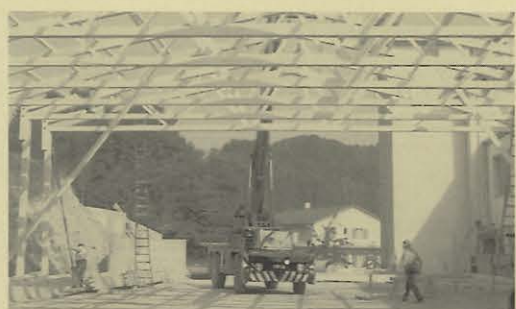
Mechanische Handbohrmaschine



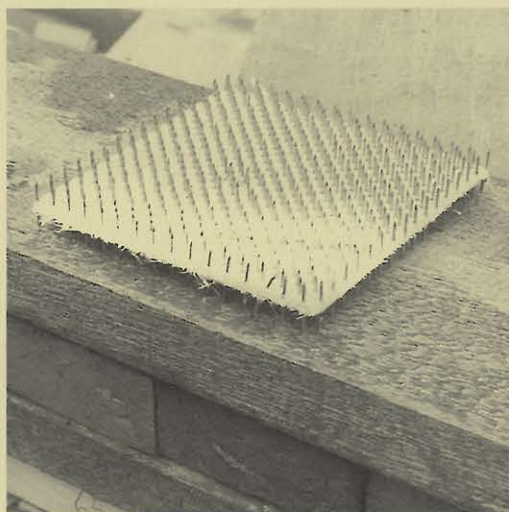
Beim Neubau der Zürcher Ziegeleien, Werk Istighofen, waren 22 000 m Sparren auf Eisenkonstruktion zu verlegen.



Im Jahre 1962 wurde ein Mobilkran angeschafft. Dieser ist heute noch im Betrieb. Vor allem auf dem Rundholzplatz konnten die Arbeiten wesentlich vereinfacht und zwei bis drei Mann eingespart werden. Auch beim Aufrichten leistete der Kran gute Dienste.



Ende der Sechzigerjahre entwickelte das bekannte Holzkonstruktionsbüro Menig St.Gallen, ein neues Holzverbindungs- mittel: die Menig-Nagelplatten. Dieses System kann vor allem bei Hallenbindern für grosse Spannweiten verwendet werden. Durch Anschaffung einer hydraulischen Presse richteten wir uns auf diese Konstruktionsart ein.



In der Folge erhielten wir Aufträge für viele Hallenkonstruktionen. Es seien nur einige erwähnt: Olmahalle, Lagerhallen in St.Margrethen, Schleithelm, Mörschwil, Weinfelden.



Ein ganz besonderer Auftrag war die Überdachung der Sporthalle Weinfelden im Jahre 1972.

In diesem Jahr wurde auch der Innenausbau des Festsaals im Thurgauerhof ausgeführt.

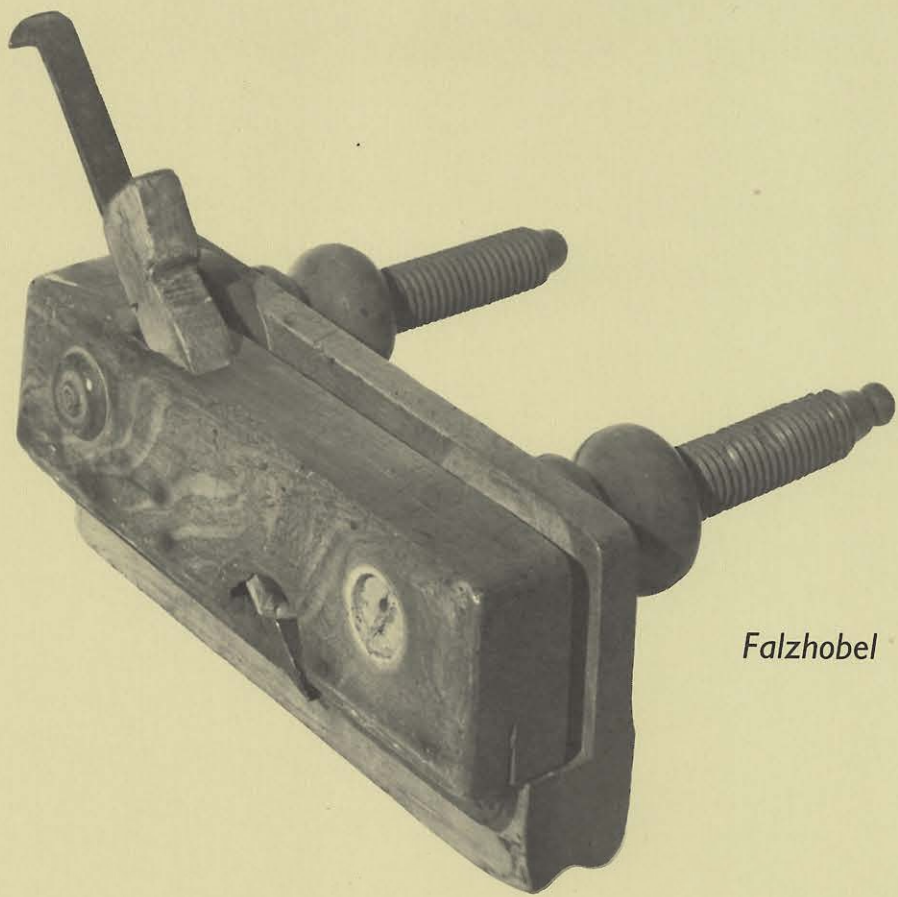


Die grössten je ausgeführten Zimmerarbeiten im Betrage von Fr. 1 600 000.- waren jene mit der HOLZ GU-FLAB-SCHIESSPLATZ S-CHANF realisierten Bauten.

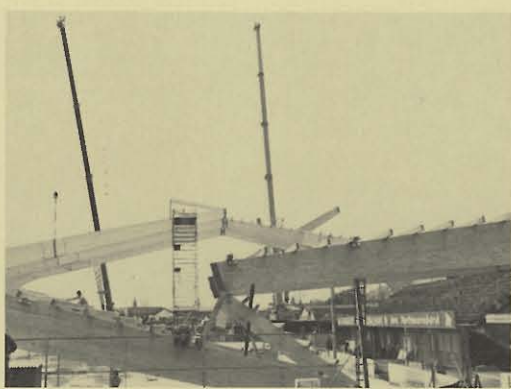
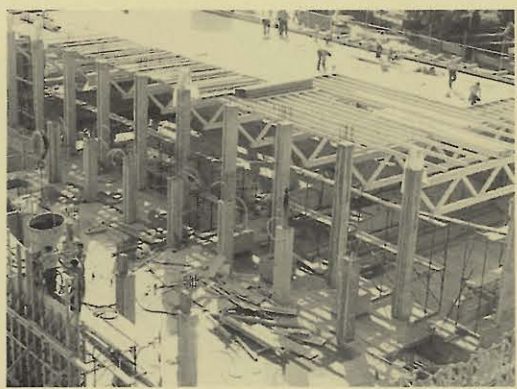


Ein Höhepunkt im Berufsleben des Zimmermeisters Albert Bornhauser waren die Zimmerarbeiten am Schloss Weinfelden. Ein ganz besonderes Kränzchen ist dem damaligen Geschäftsführer und Mitarbeiter Zimmermeister Theo Keller zu winden. Er stellte zusammen mit fünf Lehrlingen in 156 Arbeitsstunden, ausserhalb der normalen Arbeitszeit, ein Modell des Schlossturmes her. Er leitete auch die Abbund- und Aufrichtearbeiten zur vollsten Zufriedenheit. Die Ingenieurarbeiten wurden vom Holzkonstruktionsbüro Grunder/Teufen, ausgeführt.

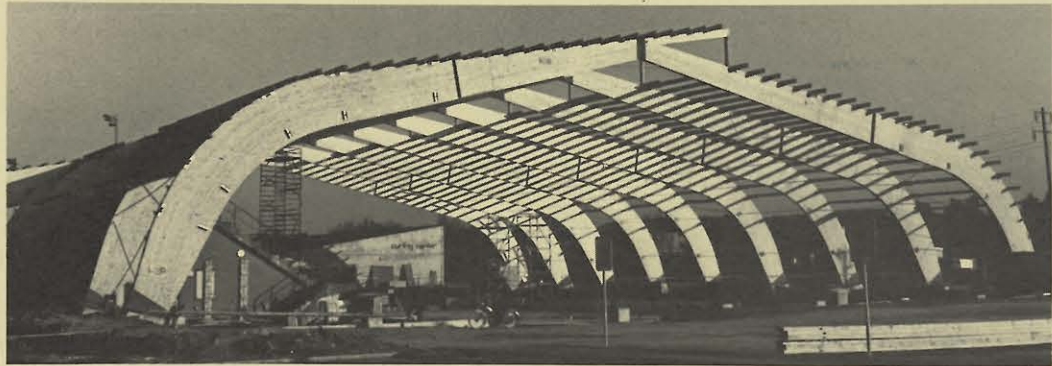




Falzhobel



Wir führten auch in guter Zusammenarbeit mit den Weinfelder Firmen Siegfried AG und W. Wiesli Arbeitsgemeinschaften durch. Besonders zu erwähnen sind die Bauten beim BBZ: 2 Turnhallen und Schwimmhalle, Föhrenholzdecken in den Schulzimmern und Überdachung Kunsteisbahn Weinfelden mit verleimtem Brettschichtholz, von Zöllig AG, Holzleimbau, Arbon.



Es wurden noch mehrere Bauten mit verleimtem Brettschichtholz ausgeführt, z. B. zwei Reithallen und diverse Lagerhallen und Scheunen.



In den letzten Jahren wurden verschiedene undichte Flachdächer durch Überdachung mit einem Steildach saniert. Weitere werden folgen.



Ein besonderes Kapitel ist die Renovation, Restauration und Umbau von Altbauten. Riegelbauten galten früher als zweitklassig und wurden häufig mit Verputz überdeckt. Heute werden die Riegel wieder freigelegt. Wir haben nun schon einige solche Renovationen ausgeführt. Es ist eine Freude, wie schön sich diese Bauten in die Dorfbilder einreihen. Wir dürfen vor allem für die Architekten W. Hui, Ch. Mühlebach und meinen Bruder Hans Bornhauser solche Arbeiten ausführen.



1986 errichteten wir zwei sehr schöne sichtbare Dach-Konstruktionen in gehobeltem Föhrenholz bei der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen und für einen Weinkeller-Neubau im Schlossgut Bachtobel.

